



FC vs. Hamburger SV /// Schwaadlappe Nr. 62 /// 30.10.2010 /// Auflage: 3.500

Hallo FC-Fans!

Zwar waren gegen 1860 München nur 24.500 Zuschauer im Stadion, diese ließen es sich aber nicht nehmen, beim 3:0-Sieg im DFB-Pokal dauerhaft auf die aktuelle Situation um den Verein einzugehen.

Da war zunächst die Mannschaft, der wir unsere volle Unterstützung versprochen haben. Zwar war das Spiel sportlich zunächst erneut sehr ernüchternd, doch kam die Mannschaft dann doch noch drei Mal erfolgreich vor das Tor der Blauen. Den Applaus vor der Südkurve hatte die Mannschaft am Ende also definitiv verdient.

Da war das neue Trainergespann mit Frank Schaefer und Dirk Lottner. Anhand vieler Spruchbänder („Schaefer und Lotte: Ihr wisst, worum es geht – führt unseren FC aus der Krise!“ und „Geduld haben und Wort halten: der Geißbock braucht einen guten Schaefer!“ sowie viele andere Plakate) sprachen die Fans den Beiden Mut zu. Der Tenor ist klar: bevor sich der Verein mit externen Trainern einigt, sollte dem Trainer-team eine Chance gegeben werden zu zeigen, ob sie ihr Fußballwissen aus dem Jugendbereich auch in der Profimannschaft umsetzen und die Mannschaft wieder in die Erfolgsspur führen können.

Wir glauben daran!

Neben der veränderten Mannschaft und dem neuen Trainerteam ging es vor allem um Michael Meier, der für viele Fans im Stadion nicht mehr tragbar ist. Laute Sprechchöre und eine Vielzahl an Spruchbändern und Plakaten veranschaulichte die Meinung der Fans. Wolfgang Overath stellte sich hinter Meier („das war unterirdisch“) und muss sich nun endgültig vorwerfen lassen, den Ernst der Lage nicht erkannt zu haben. Dass es beim heutigen Spiel gegen den HSV vor fast vollem Haus ruhiger zugehen wird, ist eher unwahrscheinlich. Michael Meier muss sich der Kritik endlich ehrlich stellen! Der Verein sollte außerdem keine Spruchbänder zum Thema verbieten, das wäre nur ein Kampf gegen Windmühlen. Die Gesänge werden dadurch nicht leiser.

Heute also geht es nach dem Pflichtsieg gegen 1860 München in der Liga gegen den HSV. Die Mannschaft um den neuen Trainer Schaefer muss dabei endlich wieder zu Punkten kommen, um nicht weiter Anschluss an die Nicht-Abstiegsplätze zu verlieren. Mit der richtigen Einstellung und einer motivierten Südkurve im Rücken ist jenes Vorhaben definitiv möglich!

Um das Stadion werden wir heute eine Spendenaktion durchführen. Wie Ihr vielleicht im Schwaadlappe 61 (Dienstag) oder auf unserer Homepage gelesen habt, werden wir im Rahmen der Choreo gegen den BVB Spenden sammeln, um einen Teil der Choreokosten (8075,59 Euro) refinanzieren zu können. Als Dankeschön gibt es für Spenden ab einem Euro eine Postkarte, abgebildet ist ein Foto der Aktion.

Wir bedanken uns bereits an dieser Stelle für Eure Spenden!

In diesem Schwaadlappe findet Ihr neben einem kurzen Spielbericht zum Pokalspiel gegen München unsere ausführliche Sicht der aktuellen Geschehnisse.

Und damit wünschen wir Euch viel Spaß beim Lesen! Für immer FC Köln!

Rückblick: 1. FC Köln – TSV 1860 München 3:0

Spiel eins nach der Ära Soldo sollte die Partie in der zweiten Runde des DFB-Pokals sein. Mit Frank Schaefer fand der FC am Sonntag eine vereinsinterne Lösung für die Trainerbank.

Dass Soldo nun weg ist, darf im Sinne vieler FC-Fans nicht das Ende der Konsequenzen sein und so forderten schon vor Anpfiff viele der Fans durch Sprechchöre und Spruchbänder auch die Trennung von Michael Meier.

Dass die Spruchbänder zum Thema wieder abgerissen wurden, verbessert nicht unbedingt die Außendarstellung des Clubs. Während wir wöchentlich die Arbeit Meiers auf dem Platz betrachten, sollte er auch mal ein Meinungsbild zum Thema akzeptieren können.



Zum Intro führte unsere Gruppe eine kleine Aktion durch. Von roten und weißen Fahnen umrahmt hielten wir die im Graff-Style gehaltenen Buchstaben unseres Gruppennamen nach oben. Leider kamen die Pappen mit den Buchstaben nicht wirklich zur Geltung.

Anschließend folgte auf dem Platz ein mäßiges Spiel mit wenig Höhenpunkten, auf den Rängen begann das Spiel mit lauten „Meier raus“-Rufen, die im nur halb gefüllten Stadion natürlich noch lauter wirkten. Dazu wurden im

ganzen Stadion Spruchbänder zur sportlichen Situation gezeigt.

Die Stimmung war in den ersten 20 Minuten akzeptabel, danach ließ sie aber deutlich nach. Schade, wollten wir von den Rängen aus doch eigentlich die Mannschaft und das neue Trainerteam voll unterstützen.

Die zweite Halbzeit wurde von uns mit einem Spruchband an unsere Pariser Freunde eingeleitet. Die Supras feierten am Dienstag ihren 19. Geburtstag.

Sportlich begann die zweite Hälfte, wie die erste ende – und das schwache Spiel zog sich bis zum 1:0 von Lanig in der 59. Minute. Erst danach kam der FC besser ins Spiel und konnte durch Tore von Novakovic (79.) und Podolski (83.) den doch klaren Heimsieg im Pokal einfahren.

Zum Spielende präsentierten auch wir noch ein Spruch-

band zum neuen Trainerteam: „Geduld haben und Wort halten: Der Geißbock braucht einen guten Schaefer!“

Die Meinung der Fans kam am Dienstag klar rüber: Schaefer eine Chance geben und Meier entlassen. Alle Fans werden in der nächsten Zeit genau beobachten, wie der Vorstand mit dem Willen der Fans umgeht.

Heute heißt es aber erst mal, endlich wieder einen Dreier in der Liga zu holen!

//////////////////// **Schwaadlappe** //////////////////////

Von Allem etwas

Das Navigationssystem hat versagt. Aber was ist kaputt? Ist es die Technik des Systems, die Festplatte? Liegt es an der falschen Zieleingabe? Oder aber sind es nur Wackelkontakte, werden an den letzten Kreuzungen die falschen Wege angesagt?

Fakt ist, dass unser Verein in die Sackgasse, an dessen Anfang „Keine Wendemöglichkeit“ steht, zwar schon eingebogen ist, doch noch finden sich ein paar Einfahrten, in denen gewendet werden könnte – aber klappt das unfall-

frei? Der Club versucht derzeit alles, um nicht noch mehr Unfälle zu bauen als sowieso schon. Doch fährt der FC weiter klar erkennbare Schlangenlinien – und die Presse guckt aus den Häusern der Sackgasse genüsslich zu.

Vor sechs Jahren und vier Monaten begann die Ära Overath. Im Juni 2004 wurde er in einer schwierigen Phase des Vereins zum Präsidenten gewählt. Mit ihm kehrte das Prinzip Hoffnung ans Geißbockheim zurück, er präsentierte den neuen Trainer Huub Stevens, der nur ein Jahr später den FC wieder verlassen wollte. Overath hielt dennoch an dem

angekündigten „5-Jahres-Plan“ fest. Aufstieg – Klassenerhalt – gesichertes Mittelfeld – oberes Tabellendrittel. Mit diesem Vorhaben hat er nicht nur sich selbst, sondern den ganzen Verein unter Druck gesetzt. Doch er wusste, was die Fans im Moment des Abstiegs hören wollten: der Club muss wieder aufrecht gehen, der FC hat mehr verdient als Abstiegskampf oder gar die 2. Bundesliga.

Der Ansatz funktionierte, danach ging es aber erst einmal wieder drunter und drüber.

Der erneute Abstieg und zwei Jahre Unterhaus folgten. Nach der Entlassung Rapolders und der personellen Umbesetzung des Sportmanagers von Andreas Rettig zu Michael Meier im Dezember 2005 folgte Hans-Peter Latour, im Herbst 2007 dann Christoph Daum, der sich im vorvergangenen Sommer aus dem Staub machte – mit reinem Gewissen.

eingekauft wurden. Lediglich drei Spieler (Mondragon, Mohamad, McKenna), die seit 2007 den Geißbock auf der Brust tragen, sind noch im Kader. Das zeigt die hohe Fluktuation im Kader – und, dass viele eingekaufte Spieler der letzten Jahre wieder das Weite gesucht haben oder (zum Glück) abgegeben wurden. Viele Namen aufzuzählen ist müßig, doch Namen wie Radu, Evanilson, Baykal, Mitreski oder Haas, die in den ersten beiden Jahren Meiers Amtszeit geholt wurden, veranschaulichen die hohe Fluktuation und, dass man das Wort „Fehleinkauf“ nicht nur auf den Namen Ishiaku, sicherlich der Gipfel aller Einkäufe, abwälzen darf. Der Aufbau eines geeigneten Kaders gelang also in den ersten Jahren nicht, stattdessen wurde zu lange versucht, durch teils unüberlegte, kaderschädigende und hektische Einkäufe krampfhaft aufzusteigen und später die Klasse zu



Overath hielt mal mehr, mal weniger seine schützenden Hände über den Club, um Schaden von ihm abzuwenden. Er fand allerdings nie die richtige Linie, schwieg teilweise zu lange, dann rückte er wieder so nah an die Mannschaft, dass man Niederlagen auch unmittelbar mit ihm verband. Hinter den Kulissen wurde in den vergangenen Jahren ein Netz aufgebaut, das den Verein zwar zusammenhält, böse Zungen nennen dieses Netz aber auch „Klüngel“. Das Netz, vielleicht der Aufbaufehler im Navigationssystem, zu entflechten, ist schwer – alleine schon wegen fehlender Alternativen. Der aktuelle Vorstand hat nun die Aufgabe, erneut und realistische Leitlinien für den FC vorzugeben. Doch muss sich der Vorstand auch hinterfragen und das Gesamt-konstrukt i. FC Köln überdenken. Das Zaubermittel Kontinuität sollte die Lösung sein, doch bröckelt auch diese schon wieder. Der Verein droht wieder in die Kurzatmigkeit zu verfallen, Schuld ist daran aber nicht nur die Systemtechnik. Die Zieleingabe der Fahrt scheint daneben mindestens genauso falsch zu sein. Michael Meier begann seine Tätigkeit im Dezember 2005. Verein, Presse und Fans streiten seitdem über die Neueinkäufe Meiers. Mit Ehret und Novakovic sind nur zwei Spieler im Kader, die schon im Sommer 2006

halten. Während der Aufstieg 2008 dann endlich klappte, verfuhr man mit gesunden Finanzen danach so weiter. Glücklicherweise fand man in dieser Zeit einige Spieler, die auch heute noch wichtige Stützen der Mannschaft sind. Doch wurde genug Geld zum Fenster rausgeworfen. Fehler wurden eingestanden – was bleibt bei Ishiaku beispielsweise auch anderes übrig – doch setzt der FC auch hier nicht mal in der Realität an und verteidigt schwierige Spieler (Maniche, Womé) als stets „saubere Männer“. Offensichtlich ist jedoch, dass sie zu Unruhe im Kader führten. Sonst hätte man zu Beginn der laufenden Saison nicht an jeder Ecke betont, wie harmonisch der Kader dieser Saison sei. In den vergangenen Tagen und Wochen kam zur unglücklichen Hand bei den Einkäufen auch noch unglückliche Wortwahl hinzu, die für die Presse gefundenes Fressen war. Der FC wurde täglich in der Luft zerrissen, die Leitkultur (miteinander, nicht übereinander reden) wurde zur Farce, jedes Handeln der Verantwortlichen, ob es Interviews oder Trainingspläne waren, flog dem Verein nur wenig später um die Ohren.

Meier hat Vertrag bis 2014, eine Entlassung würde den FC teuer zu stehen kommen. Doch darf der Vorstand die Akte

„Krise“ jetzt nicht wieder schließen, nachdem Soldo entlassen wurde, sondern er muss sich fragen, wer dafür verantwortlich ist, dass der FC in den vergangenen Jahren stets Richtung Sackgasse fuhr. Der Vorstand selbst fühlt sich ja scheinbar nicht schuldig und zudem ist es offensichtlich, dass nicht nur Soldo an der aktuellen Situation Schuld hat. Michael Meier ist nur ein Mensch, „der auch Fehler macht“, sagte Overath am Sonntag, nur leider sind die Fehler einer der Hauptgründe für die momentane Situation. Zu allem Überfluss ist auch die Finanzsituation des FC inzwischen bedenklich.

Schwierige Zeiten, die daher rühren, dass die falsche Zieleingabe zu spät bemerkt wurde. Jetzt sind wir in der Sackgasse und haben es schwer, uns zu orientieren.

Die Rettung in der Not waren im Sommer junge Spieler. Sie kamen aus ganz Europa und unserer Nachwuchsabteilung in der Profiabteilung zusammen, sollten den neuen FC darstellen: Frisch, neu, jung, zielstrebig.

Der FC wälzte seine Fehler der Vergangenheit so auf die jungen Spieler ab, die aber gar nicht fähig sein können, die Erwartungen zu erfüllen.

Der propagierte junge Kader besteht bisher nur auf dem Papier, die Jugendtalente und –hoffnungen verbringen nach wenigen Fehlern auf dem Platz die Spiele wieder auf der Bank oder der Tribüne. Der rätselhafte und vor allem teure Einkauf Ionitas bleibt bisher alles schuldig. Oder aber auch er wurde für die Zukunft gekauft. Dann aber vergaß Meier bei der Erstellung der Strategie die aktuelle Saison, in der der FC eigentlich in der Breite besser aufgestellt sein wollte. Da fast lediglich Personal für kommende Spielzeiten eingekauft wurde, bleibt die Frage, wer in diesem Jahr das Spiel auf dem Platz gegenüber dem letzten Jahr verändern sollte.

Ist es nun also die falsche Zieleingabe, die den Verein an das Tabellenende geführt hat? Oder war es nur ein Wackelkontakt und an den letzten Kreuzungen hat sich das Navigationsgerät vertan? Zvonimir Soldo hatte es bis zu seiner Entlassung nicht leicht. Der letztjährige Kader hat ihm das Leben sehr schwer gemacht. Er muss sich zwar vorwerfen lassen, dass er viele Spieler nicht in den Griff bekam (ob sportlich oder nicht-sportlich), doch wurde ihm der Kader vor die Nase gesetzt. In diesem Sommer hatte es den Anschein, als wenn der Diplom-Kaufmann Meier alleine den Kader zusammen gestellt hätte. Doch wieder muss sich Soldo sportliche Schwächen vorwerfen lassen.

Das Training unter Soldo war sehr monoton, die taktische Ausrichtung, die er bis zuletzt vorgab (4-1-4-1), war nichts Halbes und nichts Ganzes. Das Offensivspiel litt schon in

der letzten Saison an der Devise, stets erst mal vorsichtig zu sein. Ein Indiz dafür: Sieben Mal gingen FC-Spiele torlos zu Ende.

Die Abwehr, in der abgelaufenen Saison Prunkstück der Mannschaft, sucht in dieser Saison ihre Form. Soldo selbst trifft keine große Schuld, da Geromel erst lange verletzt, dann auf der Suche nach seiner Form war. Mohamad fehlte einen Monat lang nach einer roten Karte. Die Außenverteidiger-Positionen sind nicht nur beim FC ein großes Problem, doch muss sich Soldo an der Stelle vorwerfen lassen, es im letzten Jahr nicht geschafft zu haben, Brecko (seit 2008 im Club) und Ehret (2006) zu guten Außenverteidigern zu formen.

Die Ideenlosigkeit im Offensivspiel, die den FC schon lange prägt, und fehlende Emotionen des Trainers an der Linie beunruhigten die Fans immer wieder. Die Reißleine wurde nun also nach einem Spiel gezogen, das auch wieder symptomatisch war. Individuelle Fehler, lange Zeit Ratlosigkeit im Spiel nach vorne, frühe Gegentore, unkonzentrierte Abwehrleistung sind die Schlagworte eines typischen FC-Spiels im Herbst 2010.

Die Navigation der Mannschaft klappte zuletzt nicht gut, man folgte eher der falschen als der richtigen Richtung und so bog man nun also in die Sackgasse ein.

Dort guckt die Presse aus den Fenstern, sie fordert seit Wochen Veränderungen am Geißbuckheim, forderte schon früh Konsequenzen, schrieb Soldo und Meier an die Wand. Zwar hat sich der FC als Tagesthema stets angeboten, doch hat die Berichterstattung den Verein mal wieder stark gefährdet. Der Gipfel war dann sicherlich der vergangene Sonntag, an dem auch der FC wieder unglücklich handelte. Die Presse allerdings war es, die es kaum abwarten konnte, Soldos Entlassung zu verkünden. Das Wettrennen war eröffnet, falsche Eilmeldungen machten regelmäßig die Runde. Die Presse muss sich mal wieder selbst hinterfragen. Das tun viele Reporter nicht, stattdessen wollen sie schnell vergessen, dass sie selbst Soldo weghaben wollten. Inzwischen ist er für sie nur noch ein Bauernopfer.

Das Chaos am Geißbuckheim war am Sonntag also perfekt. Seitdem versucht der FC wieder aus der Sackgasse zu kommen. Doch dafür müssen alle Beteiligten überlegen, wie das am besten möglich ist. Einfach weitermachen wird nicht reichen, das dürfte dem Club am Ende der Saison teuer zu stehen kommen. Soldo war längst nicht der allein Schuldige am Chaos, der Vorstand und die Geschäftsführung müssen auch ihre ganz eigenen Konsequenzen ziehen. Nur dann wird das Navigationssystem wieder richtig funktionieren.